

Dem Sport Gehör verschaffen

Was macht eigentlich der Sportkreis Gießen? – Sehr viel, ganz ohne Zweifel

VON RÜDIGER DITTRICH

Gießen. Ein Kreis ist eine runde Sache, definiert als die »Menge aller Punkte einer Ebene, die den gleichen Abstand zum Mittelpunkt dieser Ebene haben«. Wer jetzt denkt, das führt zu weit, hat einerseits recht, andererseits passt es aber schon ein bisschen: Denn auch der Sportkreis Gießen, um den es hier geht, ist eine runde Sache, die viel um- und einschließt, im Mittelpunkt stets der Sport. Der auf vielen Ebenen sich abspielt.

Wem solche pseudophilosophischen Definitionen zu weit gehen, der kann sich auch einfach mal in die Geschäftsstelle des Sportkreises am Kaiserberg, draußen an der Marburger Straße, begeben. Und darüber sprechen, welche vielfältigen Aufgaben der Sportkreis Gießen, immerhin der erste, der nach dem 2. Weltkrieg in Hessen gegründet wurde, noch heute hat. Und vor allem, wie sich diese Aufgaben verändert haben im Laufe der Jahrzehnte.

Heute Sportkreistag

Das haben wir getan. Auch um den Sportkreis, der ja immer wieder auftaucht und zitiert wird, Veranstaltungen organisiert und als Institution präsent ist, wobei aber gar nicht jeder so genau weiß, was da überhaupt alles geschieht und erarbeitet wird, einmal vorzustellen. Das passt exakt, denn heute ab 10 Uhr findet im Bürgerhaus Kleinlinden turnusgemäß der Sportkreistag statt.

Klar ist: Im Zeitalter digitaler Herausforderungen und des vielbeschworenen demografischen Wandels muss auch ein Sportkreis sich bewegen, um hinterherzukommen. Auch und gerade für die Vereine und deren Funktionäre, die nicht mehr ganz so häufig in der Geschäftsstelle anklopfen wie früher. Vieles läuft, der Zeit gemäß, online, digital, auch mal telefonisch. Die enge Vorort-Bindung früherer Tage fehlt ein wenig. Was seinen Grund hat. Denn die schicke Geschäftsstelle »Am Kaiserberg« ist noch ein Stück weiter draußen als zuvor jene in der ehemaligen Volkshalle/Miller Hall, oben an der Grünberger Straße. Es ist nicht zu weit hergeholt, auf den Sachverhalt zu verweisen, das Sportkreis- und 46ers-Geschäftsstelle nach mittlerweile auch schon sieben Jahren in der Grünberger einem großflächigen Gastronomiebetrieb gewichen sind. An einem historisch stets dem Sport gewidmeten Ort, der durchaus das Potenzial hätte, ein Baustein zu sein wider die Klagen um die Hallensituation der Stadt. Das ist fast symbolisch zu verstehen. Weiß auch der Sportkreisvorsitzende Prof. Dr. Heinz Zielinski, der neben Geschäftsstellenleiterin Christine Preuß und Geschäftsstellenmitarbeiterin Jutta Eichhöfer am lockeren »Sportkreis«-Aufklärungsgespräch teilnimmt.

»Ich finde es schade, dass die Miller Hall auf diesem Wege umgewidmet wurde, denn man hätte sie als klassische und von der Substanz und dem Ambiente her doch sehr ansehnlichen Sporthalle erhalten können. Das kann man schon bedauern, denke ich«, sagt Zielinski und ist mittendrin anstatt nur dabei in der



Standen in der Sportkreis-Geschäftsstelle Rede und Antwort (von links): Jutta Eichhöfer, Prof. Dr. Heinz Zielinski, Christine Preuß.

Foto: Dittrich

Thematik, die in Gießen seit Jahrzehnten schon Brisanz birgt. Was in einem Sportkreis, der sogar vor dem Landessportbund gegründet wurde, durchaus thematisiert werden sollte und darf. Der Stellenwert des Sports in Gießen, wie auch in dem sehr informativen und umfangreich bebilderten Jubiläumsbuch von 2020, »75 Jahre Sportkreis«, nachlesbar, war schon immer enorm für die Größe der Stadt. Hinkte aber ebenso oft in seiner strukturellen Entwicklung den Ansprüchen hinterher.

»Wir haben eine Geschichte, die jetzt 80 Jahre währt. Wir haben uns massiv entwickelt und mit hauptamtlichen Kräften wie Jutta und Christine zudem eine Stelle geschaffen, um kontinuierlich präsent zu sein und die Aufgaben umfassend angehen zu können«, erläutert Zielinski, was viele Groß-Vereine bereits erfahren haben: Sport, wie er heute zu organisieren ist, geht idealerweise nur in hauptamtlichen Strukturen. Bedeutend zudem in diesem Jahr: »Wir haben seit April einen neuen Jugendvorstand. Sechs junge Leute, die sich toll einbringen, was auch wichtig ist, um neue Impulse zu bekommen.«

Da geht es dem Sportkreis wie seinen zu betreuenden Vereinen: Verjüngung ist eine gewichtige Zukunftsaufgabe. Schließlich habe man drei wesentliche Bereiche, die es zu beackern gelte. »Wir haben zwei große Probleme, das ist das Ehrenamt und das sind die Übungsleiter«, sagt Heinz Zielinski, der den dritten Bereich »der Sportanlagen« zwar gesondert erwähnt, was aber schon dadurch, dass beim heutigen Sportkreistag unter Punkt sieben die »Resolution zum Sportstättenbau« auf der Tagesordnung steht, nicht ganz haltbar ist. Die Sportstätten sind das dritte augenfällige Problemfeld, so Zielinski, »gerade in Gießen.«

Beim Ehrenamt habe man mit Fortbildungsangeboten,

Preisen, Ehrungen und Kampagnen schon »einige Akzente gesetzt«, aber da müsse auch von den Vereinen noch mehr an Ideen kommen. Die größte Herausforderung sei aber, neue Übungsleiter zu gewinnen und zu halten. Das werde immer schwieriger, weil »die Bereitschaft nicht mehr vorhanden ist, im eigenen Verein eine Aufgabe für wenig oder gar kein Geld zu übernehmen. Das war einmal selbstverständlich«, wissen die drei Sportkreis-Aktivistinnen, wo es krankt. Und bekommen das ja auch – ebenso wie das heikle Thema Sportstätten, »das uns im nächsten Jahr bei immer weniger Geld in den Kommunen noch intensiver beschäftigen wird« – von den Vereinen gespiegelt. »Was da auf uns zukommt, ist enorm«, beschreibt Zielinski den Fakt, dass »immer mehr Sportplätze, von Hallen gar nicht zu reden« sanierungsbedürftig seien, bei immer ausgedünnteren Finanzen der Kommunen, »die Vereine, das ist kein Geheimnis, werden das nicht stemmen können.« Den ehemals als Fußballer aktiven Sportkreisvorsitzenden überrascht die Duldsamkeit der Vereine: »Ich wundere mich ehrlich gesagt, wie leidensfähig die Leute sind, da müsste doch angesichts der infrastrukturellen Probleme mal ein Aufschrei kommen, aber da kommt nichts.«

Jutta Eichhöfer stimmt ihrem Sportkreis-Chef auch zu, dass »von dem neuen Milliarden-Programm der Bundesregierung nicht viel ankommt, wenn man es auf die ganzen Bedürfnisse herunterbricht«. Was auch in Gießen – bei allem Lob, dass »endlich einmal« ein Sportstättenentwicklungsplan vorgelegt wurde – aus Sicht des Sportkreises ein Thema werden wird: »Es ist bei der Planung bis 2040 nirgendwo hinterlegt, mit welchen Finanzen das umgesetzt werden soll. So ist das aber doch nur Makulatur und eine Theorie, die auf dem Papier steht.«

Was besonders gebraucht werde, so Eichhöfer aus der Innensicht ihres Vereins in Großen-Buseck, seien »kleine Sportstätten und Bereiche, wo freie Sportgruppen sich bewegen und engagieren können.«

Wer sich in der Geschäftsstelle des Sportkreises mit den Protagonisten unterhält, der kommt bald auch auf das, was seit vielen Jahren Thema ist: »Es gibt mit der TSG Blau-Gold, dem FC Gießen oder Türkiyemspor viele Vereine, die in der Stadt keine sportliche Heimat haben, das ist fatal.«

Am Ende landet man auch hier stets beim »A und O«, dem lieben Geld. Und bei oft kurzfristigen politischen Entscheidungen, weil »leider zu selten auf die Sportpraktiker gehört wurde«. Ein immer wieder aufgegriffenes Stichwort: Nach der Landesgartenschau in der Wieseckau wieder einen Rotascheplatz zu bauen und den Kunstrasen an der Grünberger, das sei durchaus ein Schildbürgerstreich. So holt all das, was in Gießen schon länger (Sport)thema ist, selbstverständlich auch die Sportkreisverantwortlichen immer wieder ein. Man kennt die Probleme aus dem Eff-Eff, auch wenn man etwas ab vom Schuss sei, wie Christine Preuß, seit Januar im Dienst der Geschäftsstelle, und Jutta Eichhöfer durchaus zugestehen: »Wir haben oft das Thema Vereinsförderung, bei dem wir unterstützend tätig werden. Da war es früher schon so, dass mehr Vereine das mit uns direkt Vorort ausgefüllt und besprochen haben. Durch die Digitalisierung können die Leute in den Vereinen das jetzt selbst machen und an den Landessportbund schicken. Da fehlt uns schon ab und an der Kontakt.« Von daher müsse man Wege finden, mit den Vereinen wieder intensiver ins Gespräch zu kommen. Man habe pro Jahr schon 40 bis 50 Förderbescheide mit Vereinen »beraten und gestellt«, dieser direkte Kontakt falle jetzt zu-

meist weg, gehe nur digital vonstatten. »Schade« finden das nicht nur Preuß und Eichhöfer. »Das finde ich bedauerlich«, sagt auch Zielinski, »dass wir da weniger direkten Umgang haben«, wobei er aber darauf verweist, dass »wir über Ehrungen, Jubiläen, Fortbildungsmaßnahmen oder auch Sportabzeichenabnahme« mit den Leuten schon ins Gespräch kommen.

Sparzwänge

Auch der gerade wieder in Holzheim durchgeführte Bewegungsscheck für Grundschulkindern (wir berichteten) ist für den Sportkreis ein wichtiger Faktor, gerade in Zeiten der oft beklagten mangelnden Bewegung und also Gesundheit des Nachwuchses. Aber auch dort werde in Zeiten wachsenden Sparzwanges »allzu oft an der falschen Stelle gekürzt«, sieht nicht nur Eichhöfer das Projekt gefährdet.

Das Wissen um die Bedeutung von Bewegung und Sport, aber auch der (sozialisierenden) Strukturen des Vereinslebens wächst, während die Ressourcen (und Finanzen) schrumpfen. »Ich kann sagen, dass sich nach einer Coronadelle die Mitgliederzahl in den Vereinen eher erholt«, so Eichhöfer. Oft sei gerade »der Bedarf im Gesundheits- und Rehasport, aber auch der individuellen Körperschulung wie Yoga und ähnlichen Aktivitäten gestiegen«, was Heinz Zielinski zu untermauern weiß, wenn er »andere Zielgruppen« ins Spiel bringt. »Wir wissen nach einer Umfrage des Landkreises, dass bei den über 60-Jährigen bis 2030 Zuwächse um 30 Prozent zu erwarten sind.« Gesundheit sei ein wachsendes Feld, das Vereine künftig zu beschäftigen habe, wo früher eher der in Mannschaften aktive Amateursportler angesagt war. »Auch die Vereine müssen sich wandeln, weil sich strukturell einfach viel verändert«, betonen

Preuß, Eichhöfer und Zielinski unisono.

Mehr denn je würden »Vereine auch zunehmend als Dienstleister verstanden«, verweist Preuß auf die Herausforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft, in der der Sport kein weißer Fleck in der Umbruchslandschaft ist. All das versucht der Sportkreis sozusagen als Überbau abzudecken, immer aufseiten des Sports, stets aufseiten der Vereine. Lange habe es keine Geschäftsstellen wie diese gegeben, erinnert sich Zielinski, sondern »wurde das Vereins- und Verwaltungsgeschäft von einzelnen Verbandsmitarbeitern nebenbei mitgemacht«. Die Zeiten sind vorbei, der Sportkreis Gießen – auch dabei ein Vorreiter – ist längst professionell aufgestellt, um nach 80 Jahren seines Bestehens dem Sport, den Vereinen, der (gesellschaftlichen) Bewegung im wahrsten Sinne des Wortes Gehör zu verschaffen. Das ist nötig, damit Sport in Gießen und Umgebung eine runde Sache bleibt.

SPORTKREIS GIESSEN

Der Vorstand

Prof. Dr. Heinz Zielinski (1. Vorsitzender)
Dr. Klaus Dieter Greilich (stellv. Vorsitzender und Beauftragter für Sportentwicklung)
Doris Lochmüller (stellv. Vorsitzende und Sportwartin)
Ewald Küper (Finanzmanagement), Andreas Wilm (Sportabzeichen-Obmann), Torsten Günter (Beauftragter für Sportstätten), Wiebke Schoneweg-Metz (Beauftragte für Schulen und Kindertagesstätten), Henry Mohr (Vertreter großer Verbände, insbesondere Fußball und Beauftragter Ehrenamt), Walter Müller (Beauftragter für Leistungssport und für die Stadt Gießen), Anette Becker-Mohr (Beauftragte für Gesundheit).